

Heine, Heinrich: Karl 1. (1826)

- 1 Im Wald, in der Köhlerhütte, sitzt
2 Trübsinnig allein der König;
3 Er sitzt an der Wiege des Köhlerkinds
4 Und wiegt und singt eintönig:

5 »eiapopeia, was raschelt im Stroh?
6 Es blöken im Stalle die Schafe –
7 Du trägst das Zeichen an der Stirn
8 Und lächelst so furchtbar im Schlafe.

9 Eiapopeia, das Kätzchen ist tot –
10 Du trägst auf der Stirne das Zeichen –
11 Du wirst ein Mann und schwingst das Beil,
12 Schon zittern im Walde die Eichen.

13 Der alte Köhlerglaube verschwand,
14 Es glauben die Köhlerkinder –
15 Eiapopeia – nicht mehr an Gott,
16 Und an den König noch minder.

17 Das Kätzchen ist tot, die Mäuschen sind froh –
18 Wir müssen zuschanden werden –
19 Eiapopeia – im Himmel der Gott
20 Und ich, der König auf Erden.

21 Mein Mut erlischt, mein Herz ist krank,
22 Und täglich wird es kränker –
23 Eiapopeia – du Köhlerkind,
24 Ich weiß es, du bist mein Henker.

25 Mein Todesgesang ist dein Wiegenlied –
26 Eiapopeia – die greisen
27 Haarlocken schneidest du ab zuvor –

- 28 Im Nacken klinrt mir das Eisen.
- 29 Eiapopeia, was raschelt im Stroh?
- 30 Du hast das Reich erworben,
- 31 Und schlägst mir das Haupt vom Rumpf herab –
- 32 Das Kätzchen ist gestorben.
- 33 Eiapopeia, was raschelt im Stroh?
- 34 Es blöken im Stalle die Schafe.
- 35 Das Kätzchen ist tot, die Mäuschen sind froh –
- 36 Schlafe, mein Henkerchen, schlafe!«

(Textopus: Karl 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34893>)